



PLANERWAHL BERICHT

Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard

Zürich-Hard

Planerwahl im selektiven Verfahren
W.7646.PW



Herausgeberin
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/planerwahlen

August, 2021

Redaktionelle Bearbeitung
Mirjam Kupferschmid

Gestaltung
blink design, Zürich

Juli 2021
Vorlage_Bericht-Planerwahl-Architektur.indd
M-System 202

INHALT

A	PROJEKTRAHMEN	4
	Ausgangslage	4
	Aufgabe	6
	Ziele	8
	Kosten	8
	Termine Projekt	8
B	ZUGANG ZUR AUFGABE	9
C	BERICHT PLANERWAHLGREMIIUM	11
	Auftraggeberin und Verfahren	11
	Planerwahlgremium	11
	Präqualifikation	12
	Zuschlag	12
	Würdigung	13
D	BEITRÄGE	19

A PROJEKTRAHMEN

Ausgangslage

Kurzbeschreibung und Geschichte

Das 1888 erbaute Schulhaus Hard liegt in der Zone für öffentliche Bauten auf der Parzelle AU6484. Die Liegenschaft befindet sich im Verwaltungsvermögen von Immobilien Stadt Zürich (IMMO).

Die Schulanlage wurde ursprünglich als kleines Schulhaus mit zwei Klassenzimmern konzipiert. Aufgrund des starken Anstiegs der SchülerInnenzahlen wurde das kleine Schulhaus bereits 10 Jahre später nach den Plänen des Schulhaus Brauerstrasse um- und ausgebaut.

Die Einrichtung der Westtangente für den Durchgangsstrassenverkehr bedeutete das Ende für die Primarschule. Durch das ehemalige Areal führt nun die Auffahrtsrampe zur Hardbrücke. Der Primarschulbetrieb wurde 1984 in das neu erbaute Schulhaus Hardau verlegt. Heute vermietet die Stadt Zürich die Räume im Schulhaus Hard über die Raumbörse.

Zustand

1990 wurde eine Instandsetzung des Unter- und Dachgeschosses für die Neueinrichtung des Werkjahres und der Jugendmusikschule gemacht, bei der ca. 20% der Fenster ersetzt wurden. Dabei wurde das Dach- und Untergeschoss erstmals gedämmt. Die Fenster in den Regelgeschossen sind heute in einem schlechten Zustand. Ein grosser Teil der Haustechnikanlagen hat das Ende ihres Lebenszyklus erreicht und muss ersetzt werden.

Ziel

Im Einzugsgebiet der Schule Sihlfeld werden in den nächsten Jahren drei grosse Verdichtungsprojekte von Wohnbaugenossenschaften realisiert. Dadurch steigen auch die SchülerInnenzahlen. Gemäss aktuellen Prognosen übersteigt das Wachstum im Schuljahr 25/26 die Kapazität der Schule Sihlfeld. Auch danach steigen die Zahlen bis zum Prognosehorizont 2028 weiter an. Die IMMO geht über den Prognosehorizont hinaus von einem erhöhten Bedarf aus.

Für die Bedarfsdeckung soll das Schulhaus Hard gesamthaft instand gesetzt und als Einheit mit dem Schulhaus Sihlfeld geführt werden. Die Schule Hard soll nach der Instandsetzung Platz für 5 Primarklassen bieten, rund 110 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren sollen hier unterrichtet und betreut werden. Bis zu 20 Lehrpersonen, TherapeutInnen und Betreuungspersonen sowie Reinigungs- und Spettpersonal werden in den Schulbetrieb eingebunden sein. Der Betrieb wird als Tagesschule geführt. Der Aussenbereich wird von der Schule und der Betreuung gemeinsam genutzt und soll den verschiedenen Altersstufen entsprechend gestaltet werden.

Perimeter

Objektname	Schulhaus
Adresse	Hohlstrasse 236, 8004 Zürich-Hard
Baujahr	1888
Eigentum	Immobilien Stadt Zürich
Denkmalschutz	kein Eintrag im Inventar
Kataster-Nr.	AU6484
Bauzone (BZO)	Oe5F
Empfindlichkeitsstufe	II



Aufgabe

Allgemein

Das Schulhaus Hard und dessen Aussenraum sollen gesamthaft instandgesetzt werden. Die erforderlichen Massnahmen wurden mittels eines Machbarkeitschecks umrissen und sind im Rahmen des Vorprojekts zu präzisieren und allenfalls zu erweitern. Die bestehenden Räumlichkeiten sollen unkompliziert, jedoch sorgfältig erneuert werden. Hierbei sind insbesondere die energetische Ertüchtigung im Sinne des nachhaltigen Bauens und die hindernisfreie Zugänglichkeit als Kernaspekte zu berücksichtigen.

Vorgesehene Instandsetzungsmassnahmen

Gebäudehülle

- Fensterersatz
- Komplettersatz Sonnenschutz
- Bauphysikalische Überprüfung sinnvoller Massnahmen an der Fassade (z.B. Innen- oder Aussendämmung) und deren Ausführung
- Überprüfung der gesamten Dachkonstruktion, allenfalls Ersatz
- Thermische Massnahmen am Dach
- Überprüfung Installation PV-Anlage auf dem Dach

Struktur/Statik

- Beurteilung/Begleitung der vorgesehenen Instandsetzungsmassnahmen, sofern statisch relevant
- Erdbebenberechnung IST-Zustand inklusive allfälligem Ertüchtigungskonzept, sofern erforderlich

Innenausbau

- Einbau Lift (siehe "Hindernisfreie Nutzung")
- Erneuerung sämtlicher Oberflächen und Festeinbauten
- Umbau Musikschulbereich zu Teambereich und Schulleiter*innenbüro
- Rückbau Schulküchen EG und Ausbau als Betreuungsraum
- Einbau Regenerierküche UG
- Neuorganisation Technik- und Lagerräume UG

Gebäudetechnik

- Rückbau Gasheizung und Erstellung Luft-Wasser Wärmepumpen oder Pelletsheizung (Verbund und Erdsondenbohrung nicht möglich)
- Überprüfung und Sanierung der Wärmeverteilung
- Lüftungskonzept für die Klassenzimmer in Abwägung der Luftqualität und des Platzbedarfs (Auslegeordnung einer natürlichen, zentralen oder dezentralen Lüftung)
- Komplettersatz Sanitäranlagen inkl. Leitungsnetz, Anpassung der Anzahl Toiletten an aktuelle gesetzliche Vorgaben und das Betriebskonzept
- Komplettersatz elektrische Installationen und Beleuchtung

Schadstoffe

- Schadstoffuntersuchung und wo nötig Schadstoffsanierung

Brandschutz

- Überprüfung des Tragwerks nach geltenden Brandschutzbestimmungen und falls erforderlich entsprechende Massnahmen
- Überprüfung notwendiger Brandschutzmassnahmen

Lärmschutz

- Untersuchung der Lärmbelastung an der Auffahrt zur Hardbrücke im Rahmen des Vorprojektes, Planung von geeigneten Massnahmen zur Lärmreduktion

Umgebung und Zugänge

- Hindernisfreie Zugänge (siehe "Hindernisfreie Nutzung")
- Organisation Zugang und Anlieferung für die Regenerierküche
- Massnahmen zur Hitzeminderung und Förderung der Biodiversität (z.B. Teilentsiegelung der Asphaltfläche)
- Rückbau bestehender Velounterstand und Erstellen von 30 gedeckten Veloabstellplätzen
- Pausenplatz mit Spielfläche
- Allwetterplatz mit Ballfängen
- Aussengeräteraum und Containerabstellplatz
- Kanal-TV Untersuchung der Leitungen auf dem Grundstück bis zum Anschlusspunkt und deren allfällige Instandsetzung.

Nachhaltiges Bauen

Im Rahmen der Gesamtinstandsetzung soll das Schulhaus unter Berücksichtigung der städtischen 7-Meilenschritte energetisch ertüchtigt werden. Am in den 90er Jahren erstmals gedämmten Dach sollen zusätzliche thermische Massnahmen getroffen werden. Sinnvolle Massnahmen an den Aussenwänden, z.B. eine Dämmung innen oder aussen, sollten bauphysikalisch untersucht werden. Im Rahmen des Vorprojektes ist in Zusammenhang mit der thermischen Ertüchtigung der Fassade ebenfalls die Installation einer PV-Anlage auf dem Dach zu prüfen.

<https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/hochbau/beratung/nachhaltiges-bauen/7-meilenschritte.html>

Hindernisfreie Nutzung

Die Schulanlage Hard erfüllt die Anforderungen des hindernisfreien Bauens aktuell nicht. Im Rahmen der Gesamtinstandsetzung sollen hindernisfreie Zugänge geschaffen und ein Lift eingebaut werden.

https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/beratungen_bewilligungen/ugz/bauberatung/baubewilligung/fachthemen/hindernisfreies-bauen.html

Ziele

Gesellschaft

- Hohe betriebliche und technische Funktionalität
- Hohe Qualität der Architektur und der Innenraumgestaltung
- Sorgfältiger Umgang mit der bestehenden Bausubstanz

Wirtschaft

- Tiefe Investitions-, Betriebs- und Unterhaltskosten

Umwelt

- Auf Minimum reduzierte Treibhausgasemissionen bei der Erstellung und im Betrieb
- Optimale Umsetzung der städtischen 7-Meilenschritte
- Umsetzung nach ECO-BKP
- Umsetzung von Massnahmen zur Hitzeminderung und Biodiversität

Kosten

Aufgrund einer ersten Kostengrobschätzung sind Zielkosten in der Grössenordnung von 8.0 Mio. Franken (+/-25 %, inkl. MWST) zu erwarten. Diese lösen einen Objektkredit in der Grössenordnung von 9.6 Mio. Franken (inkl. MWST und Kreditreserven 20%) aus.

Termine Projekt

Voraussichtliche Termine:

Projektierungsbeginn	September 2021
Abgabe KGS (Kostengrobschätzung)	November 2021
Abschluss Vorprojekt mit KS (Kostenschätzung)	April 2022
Abschluss Bauprojekt mit KV (Kostenvoranschlag)	November 2022
Baubewilligung und Objektkredit	August 2023
Baubeginn voraussichtlich	Februar 2024

B ZUGANG ZUR AUFGABE

Allgemein

Für die Beurteilung nach qualitativen Aspekten war ein planerischer Lösungsansatz – ein Zugang zur Aufgabe – erforderlich. Dieser bestand aus skizzenhaften Lösungsvorschlägen für einzelne Aspekte der Bauaufgabe, welche den entwerferischen Umgang mit dem Bestand, den massvollen Eingriff in die Bausubstanz und eine passende Antwort auf funktionale Fragestellungen aufzeigen sollten. Beurteilt wurden die Beiträge anhand der qualitativen Zuschlagskriterien.



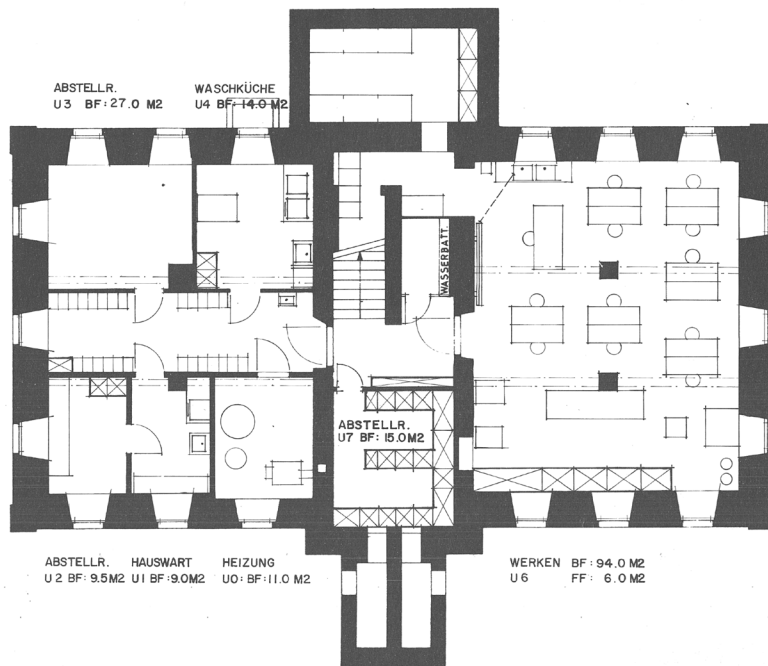
Zugang zur Aufgabe

Die SA Hard soll für 5 Primarklassen instand gesetzt werden. Im EG soll neben einem Klassenzimmer auch ein Betreuungsraum eingerichtet werden. Die dazugehörige Regenerierküche wird im UG realisiert. In den Regelgeschossen sollen weitere Klassenzimmer entstehen, im Dachgeschoss der Teambereich und ein Handarbeitszimmer. Das gesamte Gebäude soll im Rahmen der Gesamtinstandsetzung mit einem Lift hindernisfrei zugänglich gemacht werden.

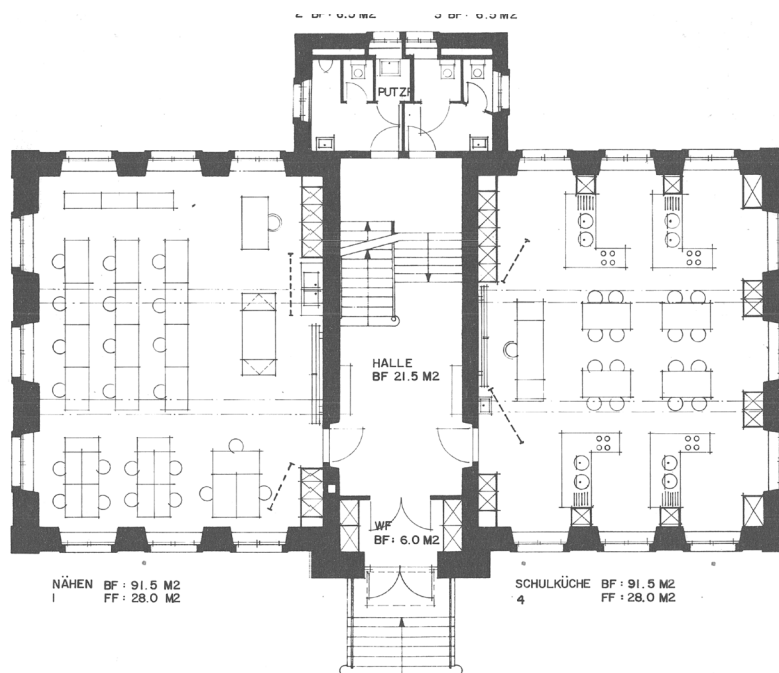
Für den Zugang zur Aufgabe wurden daher erste Ansätze zum Ein- oder Anbau eines Lifts gesucht. Neben der Erschliessung aller Geschosse für die hindernisfreie Schulnutzung sollte der Lift auch den reibungslosen Betrieb der Regenerierküche und Betreuung ermöglichen und für die Anlieferung und den Transport des Essens von menu and more genutzt werden können. Eine neue hindernisfreie Toilette sollte die bestehenden Toilettenanlagen, die sich auf den Zwischengeschossen im Anbau befinden, ergänzen.

Da das Gebäude nicht im Inventar der Denkmalpflege aufgeführt ist, bestand für die Platzierung des Lifts ein grosser Spielraum. Sowohl ein Lifteinbau wie auch Anbauten waren denkbar.

Der vorangehend beschriebene Zugang zur Aufgabe sollte mittels Plänen, Bildern, Skizzen und Erläuterungen vermittelt werden. Hierbei wurden keine ausgearbeiteten Projektvorschläge erwartet. Mindestens abgegeben werden sollten die EG- und UG-Grundrisse sowie bei einem Anbau die relevante Ansicht.



Grundriss Untergeschoss Bestand



Grundriss Erdgeschoss Bestand

C BERICHT PLANERWAHLGREMIIUM

Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten, hat im Rahmen eines selektiven Planerwahlverfahrens nach WTO-Übereinkommen Generalplaner zur Einreichung von Bewerbungsunterlagen für das Bauvorhaben «Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard» eingeladen.

Es wurden Generalplaner gesucht, die in der Lage sind, diese Aufgabe mit hoher architektonischer, bautechnischer und organisatorischer Kompetenz unter Einhaltung der Kosten- und Terminvorgaben durchzuführen.

Die Bewertung der Unterlagen erfolgte in beiden Phasen durch das Planerwahlgremium der Fachstelle Planerwahl des Amtes für Hochbauten.

Planerwahlgremium

- Ueli Lindt, Architekt (Vorsitz)
Co-Leiter Fachstelle Planerwahl, Amt für Hochbauten
- Gabriela Kägi Vetter, Architektin
Gruppenleiterin Projektentwicklung, Amt für Hochbauten
- Natasa Radulovic, Architektin
Projektleiterin Bau, Amt für Hochbauten
- Lukas Walpen, Architekt
Projektausschuss-Delegierter, Amt für Hochbauten
- Marcello Maugeri, Architekt
Immobilien Stadt Zürich

Projektleitung

- Mirjam Kupferschmid, Architektin
Projektentwicklung, Amt für Hochbauten

Präqualifikation

Die öffentliche Ausschreibung des Planerwahlverfahrens «Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard» erfolgte am 26. Februar 2021. 27 Bewerbungen wurden vollständig und fristgerecht bis zum 6. April 2021 beim Amt für Hochbauten eingereicht.

Anlässlich der Präqualifikationssitzung des Planerwahlgremiums vom 20. April 2021 wurden nach der Vorprüfung sämtliche Bewerbungen zur Beurteilung zugelassen. Auf der Grundlage der im Programm vom 26. Februar 2021 festgehaltenen Eignungskriterien wählte das Planerwahlgremium aus den 27 zugelassenen Bewerbungen die fünf nachfolgend aufgeführten Planerteams zur Teilnahme an der zweiten Phase des Planerwahlverfahrens aus.

- Landolf Architekten GmbH
Schaffhauserstrasse 120c, 8057 Zürich
- Ladner Meier Architekten GmbH
Grubenstrasse 37, 8045 Zürich
- Camenzind Bosshard Architekten AG
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich
- ARGE Oxid-Baupool
Münstergasse 18a, 8001 Zürich
- Thomas de Geeter Architektur GmbH
Scheuchzerstrasse 35, 8006 Zürich

Allen Bewerbenden wurde nach der Präqualifikation eine Verfügung mit der Bekanntgabe der ausgewählten Teams zugestellt.

Zuschlag

Das Planerwahlgremium traf sich am 17. August 2021. Beurteilt wurden der Zugang zur Aufgabe und die Honorarofferte. Die im Programm vom 26. Februar 2021 festgehaltenen Zuschlagskriterien hat folgender Generalplaner am besten erfüllt:

- Ladner Meier Architekten GmbH
Grubenstrasse 37, 8045 Zürich

Würdigung

Die Qualität der eingereichten Umsetzungsvorschläge überraschte das Planerwahlgremium positiv! Die Frage nach der umzusetzenden Behindertengerechtigkeit führte zu diversen spannenden Lösungen in Dialog mit dem Bestand. Während zwei Teams den Zugang via Rampe beim Haupteingang lösten, schlugen drei Teams eine direkte Liftzugänglichkeit beim rückseitigen Anbau vor. Aus Nutzersicht sind beide Varianten denkbar. Während der rückwärtige Zugang den Vorteil einer diskreteren Verpflegungsanlieferung hat, ist der frontale Zugang im Sinne der Gleichberechtigung der behinderten Mitmenschen positiv zu bewerten. Je nach vorgeschlagener Disposition werden unterschiedliche zusätzliche Eingriffe im Gebäudeinnern notwendig. Diese unterschiedlichen Eingriffstiefen in Relation zum funktionalen und räumlichen Gewinn waren eine entscheidende Grösse in der Bewertung durch das Gremium. Zudem richtete sich die Beurteilung nach dem erreichten Umsetzungsgrad der Kundenwünsche durch die Schule und nach den architektonischen Qualitäten der Vorschläge für sich und in Relation zum historischen Bestand. Alle fünf eingeladenen Teams weisen mit ihren Beiträgen realisierbare Vorschläge in einer hohen Bearbeitungsqualität nach.

Landolf Architekten GmbH bauen an der einfachen, geradezu pragmatischen Disposition des Schulhauses Hard weiter und wollen so die Qualitäten im Bestand mit einem minimalen Eingriff erhalten. Erschlossen wird das Schulhaus über den bestehenden Eingang. Die bestehende Eingangstreppe wird dabei zum Platz hin verschoben und das Podest wird mit einer lateralen Rampe mit etwa 9% Steigung ergänzt. Die Materialisierung der Rampe mit einem Gneisbelag und die Geländer sollen eine neue Einheit der Zugangssituation ausbilden, welche sich unaufgeregt in das Fassadenbild integriert. Der Aufzug findet innerhalb der bestehenden Gebäudehülle an der Wand zum Treppenhaus in einem Klassenzimmer Platz. Wegen der Überfahrt wird der Ort unterhalb des Firstes, in der Mitte der Gebäudetiefe, zwischen zwei Unterzügen gewählt. Die betroffenen Unterrichtsräume werden dadurch strukturiert, was gewissen Unterrichtsformen (z.B. 'Churer Modell') entgegenkommen soll. Der Aufzug wird mit einer möbelartigen Holzverkleidung versehen. Es wird versucht, den Aufzug als selbstverständliches Element in die Wandgestaltung des Klassenzimmers zu integrieren. Der Liftschacht soll als zweischalige Holzkonstruktion kompatibel mit den Holzbalkendecken realisiert werden.

Das Beurteilungsgremium überzeugte die Einfachheit und Klarheit des Vorschlages, allerdings gab es Vorbehalte bezüglich der Funktionalität und Raumwirkung der durch den Lifteinbau betroffenen Klassenzimmer.

Das Team um Ladner Meier Architekten will die heute fragmentierte Vegetation der Umgebung um die Schulanlage durch gezielte Neupflanzungen stärken und Vorhandenes integrieren. Dem historischen Schulhaus kommt weiterhin eine Solitärwirkung inmitten des Pausenplatzes zu. Neu wird der Bau durch eine geschwungene Treppenanlage mit behindertengerechter Rampe ergänzt. Die Form der Rampe klärt die Funktionen zwischen dem vorgelagerten Pausenplatz und dem seitlich angeordneten Spielfeld und wertet als zusätzliches Spielelement den Vorplatz auf. Die neue Umgebungsgestaltung berücksichtigt die historischen Grünflächen mit dem neuen Schulgarten und dem Ballspielrasen. Die vorgesehene Reduktion des Hartbelages und zusätzliche Spielmöglichkeiten adaptieren die Umgebung an die heutigen stadtklimatischen Bedürfnisse. Im Innern wird mit dem Lift und der symmetrischen Nasszelle bzw. Putzraum, dem klassizistischen Vokabular folgend, ein neues Element eingeführt. Dieses löst gleichzeitig die Themen Erdbebensicherheit und Steigzone HT hervorragend und generiert einen willkommenen Nutzungsmehrwert. Klassenzimmerseitig werden die neuen Elemente durch Schrankfronten ergänzt und die ruhigen Proportionen der Klassenzimmer werden nur minimal verändert. Durch die Schaffung einer attraktiven Vorzone bei den Schulzimmern kann bei Bedarf ein zusätzlicher Gruppenraum generiert werden. Die hindernisfreie Zugänglichkeit (Lift, IV WC), angemessene Garderobenzonen (Option Gruppenraum-Erweiterung), der notwendige Brandabschnitt zu Treppe und attraktive Ein- und Durchsichten werten die Mittelzone des Schulhauses überzeugend auf.

Im Beitrag von Camenzind Bosshard Architekten AG dient der neue behindertengerechte rückseitige Zugang der Anlieferung und den SchülerInnen als Gartenausgang. Die Gebäudevolumetrie und der Aussenraum werden fast gesamtheitlich erhalten. Hingegen wird die Treppenhaus- und Korridorzone im Gebäudeinnern erheblich verändert. Die originale zweiläufige Treppe wird zugunsten einer einläufigen Treppe mit hellem Treppenauge und Oblicht aufgegeben, die WC-Anlagen und der Lift sind im Anbau neu geschosseben untergebracht. Dies ermöglicht ein hindernisfreies Gebäude und eine Lifterschliessung für alle Räume. Das neue Treppenhaus soll vom Garderobenteil mit brandfallgesteuerten Türen abgetrennt werden; im Normalfall stehen diese Türen offen und ermöglichen freies Durchlaufen. Die Vorzone und Garderobe vor den Klassenzimmern soll dem Spielen, Lernen und Arbeiten dienen. Die Verfassenden unternehmen Vieles, um das gesamte Gebäude hindernisfrei zu gestalten und schlagen relativ lange einläufige Treppen ohne Zwischenpodest vor. Die Situation im Korridor erscheint gegenüber der originalen Fassung eher etwas enger.

Das Gremium diskutierte länger über die Angemessenheit des Eingriffs und beurteilte die vorgeschlagene Treppenlösung funktional und typologisch für eine Schule als eher wenig adäquat.

Die ARGE Schulhaus Hard c/o Oxid Architektur GmbH beschreibt das Schulhaus als Fels in der Brandung zwischen Gleisfeld, Verkehrsströmen und dichter Stadt. Ein neuer, klimawirksamer Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität soll für die Schule und das Quartier entstehen. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind Oberflächenentsiegelung und eine sozial aktivierende Laube. Dieser Vorschlag verändert den Bestand am stärksten: Rückwärtig wird ein neuer, kontrastierender, betonierter Mittelrisalit als vergrösserter Ersatzneubau vorgeschlagen, der das Schulhaus erdbebensicher versteift und alle „Probleme“ mit einem grossen punktuellen Eingriff löst. Er nimmt die neue nichtbrennbare Haupterschliessungstreppe, die behindertengängigen Nasszellen und den neuen Lift auf. Durch die Verschiebung der Treppe entsteht ein zentraler Pausen- und Garderobenraum, welcher dank der Verglasung im rückwärtigen Risaliten beidseitig belichtet und orientiert ist. In den Klassenzimmern wird die Abtrennung je eines Gruppenraumes vorgeschlagen, was von Nutzerseite nicht gewünscht wird. Zur energetischen und gebäudetechnischen Ertüchtigung werden sinnvolle Vorschläge eingebracht.

Der Vorschlag sticht mit seinem kontrastierenden Ansatz heraus und wurde bezüglich Angemessenheit vom Gremium kritisch hinterfragt. Die Wahl des architektonischen Ausdrucks in Relation zum Bestand wurde als nicht selbsterklärend angesehen. Es wurde kritisiert, dass trotz grosszügiger und aufwendiger Disposition funktionale Details nicht entsprechend gelöst werden konnten (Liftaustritt in Toiletten-Vorraum).

Thomas De Geeter Architektur GmbH schlagen vor, den Aussenbereich instand zu setzen und nordseitig einen neuen, behindertengerechten Eingang einzuführen. Inmitten des Verkehrsgetümmels soll eine sichere, durchgrünte Insel entstehen. Der Mittelrisalit im Norden wird neu bespielt. In den Obergeschossen werden die bestehenden Toilettenanlagen in ihrer Grösse optimiert und an die Aussenwände gerückt, um in ihrer Mitte kleine Erschliessungsflächen zur Belichtung des neuen zentralen Treppenhauses zu schaffen. Im Erdgeschoss nimmt der Mittelrisalit die neue behindertengerechte Eingangshalle auf, die sich dem oberen, historischen Haupteingangsbereich unterordnet. In der Mittelzone des Hauses wird die Vertikalerschliessung mit einer zweiläufigen Treppe und einem parallelen Lift sichergestellt; die gesamte Mittelzone wird gestalterisch sensibel, liebevoll und aufwendig in kabinettähnliche Raumabschnitte unterteilt, deren Funktion geschossweise definiert wird. Traditionelle Materialisierung und entsprechende Farbkonzepte sollen eine starke Verbindung zwischen den alten und den neuen Raumatmosphären im Haus herstellen.

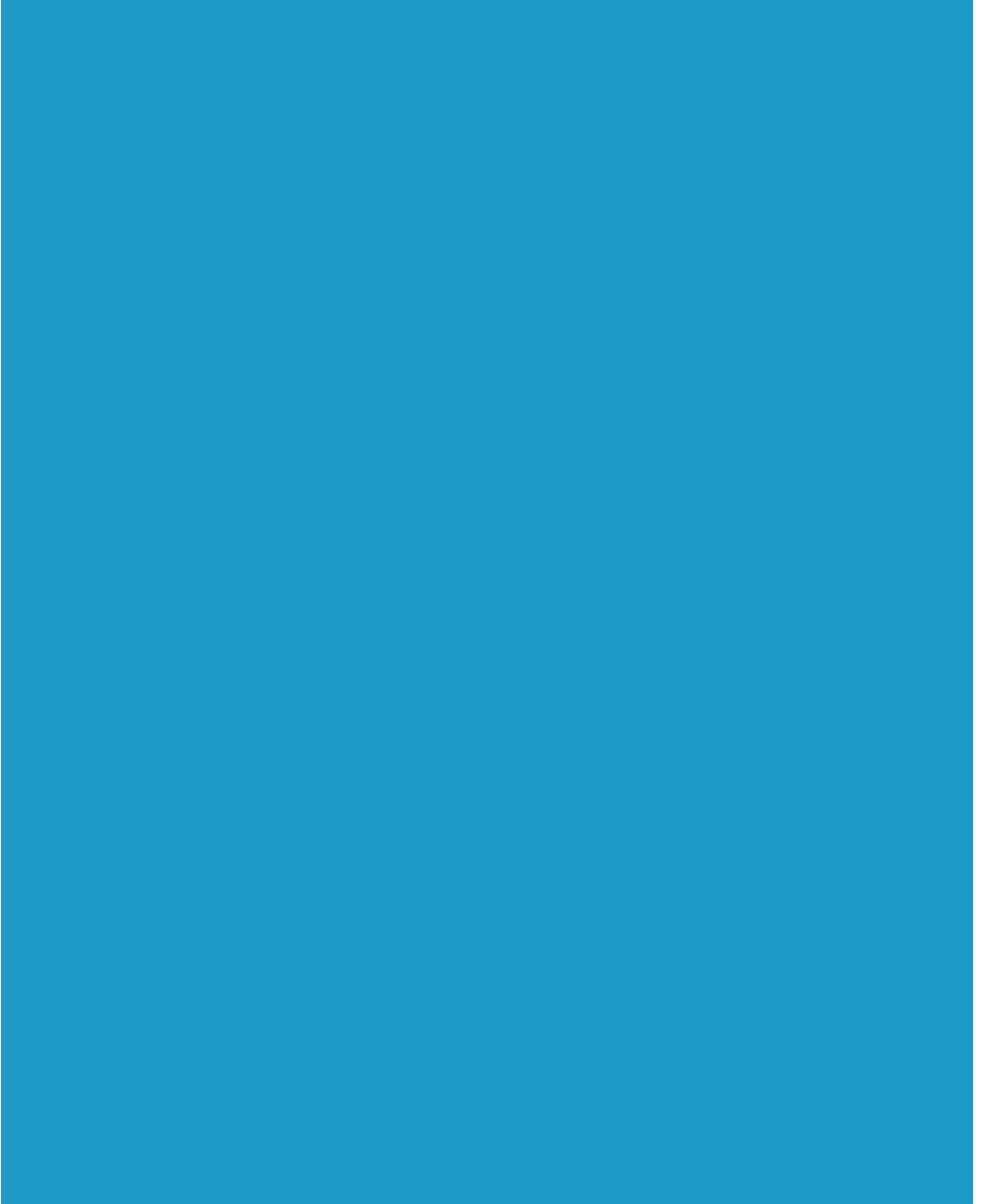
Das Gremium schätzte die entwerferische Präzision des Vorschlages wert und diskutierte diese kontrovers; ist die Schaffung dieser "Kabinette" historisch vertretbar und wie steht es um die Grosszügigkeit der

Raumwirkung? Ist der notwendige grosse Eingriff dem Objekt und den zu erwartenden Kosten angemessen? Generiert der Vorschlag neben den gestalterischen Qualitäten auch einen funktionalen Mehrwert? Trotz offener Fragen überzeugte dieser Beitrag durch seine sorgfältige Herleitung und Präsentation.

In der Gesamtbewertung konnte sich der Vorschlag des Generalplanerteams unter der Leitung von Ladner Meier Architekten mit Abstand durchsetzen. Dem Team gelingt es, mit einer umsichtigen Vorgehensweise eine überzeugende Lösung vorzuschlagen, die mit der wahlweise als Gruppenraum nutzbaren Klassenzimmer-Vorzone einen funktionalen Mehrwert offeriert.

Die Auseinandersetzung der Bewerbenden mit Fragen zu den architektonischen, denkmalpflegerischen und funktionalen Ansprüchen war spürbar und wurde geschätzt. Das Gremium gratuliert dem Gewinner-team zu ihrem qualitätsbewussten, sensiblen und funktionalen Vorschlag und bedankt sich bei allen Offertstellenden für die engagierte Teilnahme am Verfahren.

D BEITRÄGE



Verfassende

Ladner Meier Architekten GmbH, Zürich



Landschaftsarchitektur :

Historie

Das Schulhaus Hard 1888 erbaut, folgt in Formensprache und Setzung sowie adaptiert auf die lokalen Verhältnisse in der damals noch eigenständigen Gemeinde Auserzhilf der Tradition der ländlichen Schulhäuser. Diese wurden in einer Vielzahl ab 1835 im gesamten Kanton Zürich erbaut. Es handelte sich beim Schulhaus Hard gemäss Kurzbeschreibung des Baugeschichtlichen Archivs Zürich um einen konventionellen Typus des 'Normalakulhauses' den damals geltenden gesetzlichen Musterplänen folgend. Ein typisches Quartierschulhaus im spätklassizistischen Stil. Der kompakte Baukubus mit axial-symmetrischen Fassaden ist betont durch Mittelrisalit und Dreiecksgiebel. Der Fassadeindruck beschreibt sich auf Mörtelputz im Sockelgeschoss und Eckpilaster. Die beschiedene Erscheinung des Schulhauses ist Ausdruck für die damals herrschende Armut der Gemeinde Auserzhilf. Stark anwachsende Bevölkerungszahlen und die erste Stadteingemeindung von 1893 führten vor dem ersten Weltkrieg nicht nur zu einer grossen Wohnungsnot, sondern auch zu einem enormen Mangel an einfachen Provisionen aus Holz. 1905 wurde eine der ersten vorfabrizierten Schulracken bei der Schulanlage Hard platziert und diese 1909 an die Hornbachstrasse 27 verschoben.

Ausgangslage

Die heutige Umgebung zeigt sich funktional. Asphaltflächen ziehen sich bis an die Gebäudesseiten und lassen die Ränder der Parzelle für die Vegetation frei. Die Zugänglichkeit wurde in der zurückliegenden Baugeschichte ist auch der Brunnen als Element des Freiraums der Schulanlage. Die aussenräumliche Gliederung in Platz- und Wiesenterrasse hat in eingekürzter Ausdehnung die Zeit überdauert. Das kleine Schulgelände scheint nun in seiner Randlage versteckt, fast aus der Zeit gefallen im umgebenden Lärm der vorbeifahrenden Strassen, Brücken und Eisenbahnhöfen. Trotz erschwelter Zugänglichkeit, auch fussläufig über eine bestehende Unterführung, birgt die Schulanlage inaktive Strukturen. Diese gilt es zu ordnen und zu stärken und an die aktuellen Gegebenheiten und Nutzungsansprüche einer zeitgemässen Schulumgebung unter den Herausforderungen der Klimaerwärmung anzupassen.

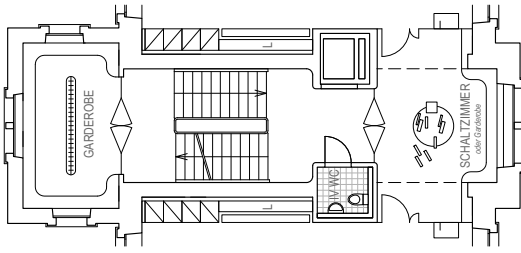
Herangehensweise

Grosse, bestehende Gehölze in Randbereichen prägen die Umgebungsgestaltung noch heute. Zeuge der über 130jährigen Baugeschichte ist auch der Brunnen als Element des Freiraums der Schulanlage. Die aussenräumliche Gliederung in Platz- und Wiesenterrasse hat in eingekürzter Ausdehnung die Zeit überdauert. Das kleine Schulgelände scheint nun in seiner Randlage versteckt, fast aus der Zeit gefallen im umgebenden Lärm der vorbeifahrenden Strassen, Brücken und Eisenbahnhöfen. Trotz erschwelter Zugänglichkeit, auch fussläufig über eine bestehende Unterführung, birgt die Schulanlage inaktive Strukturen. Diese gilt es zu ordnen und zu stärken und an die aktuellen Gegebenheiten und Nutzungsansprüche einer zeitgemässen Schulumgebung unter den Herausforderungen der Klimaerwärmung anzupassen.

Sitzplatz/Essen
Kiesbelag



Situationplan 1:500



Grundriss 1:50

Lösungsansatz

Das Augenmerk liegt zum einen auf der Erhöhung der Zugänglichkeit und Auffindbarkeit des Schulareals von Aussen. Der Entflechtung von Schulkindern im Konflikt mit Velofahrenden beim Hauptzugang, wird durch die Verschiebung auf die Gebäudeschleife des Schulhauses Rechnung getragen. Ein neuer, zweiter Zugang für Fussverkehr befindet sich im Süden des Schulareals. Die Anlieferung erfolgt über die bestehende Zufahrt mit Lichtsignal ab der Hohlstrasse. Enger, wenige, oberirdische Parkmöglichkeiten für Lehrpersonen werden im Westen in Randlage angeordnet, um mögliche Kreuzungen mit Kindern auf der Schulparzelle zu vermeiden.

Die Umgebungsplanung stärkt den vegetativen Rahmen um die Schulanlage durch gezielte Neupflanzungen und integriert Vorhandenes. Dem historischen Schulhaus kommt weiterhin eine Soltatwirkung (mittlen des Pausenplatzes) zu. Neu wird der Bau durch eine Treppenanlage mit behindertengerechter Rampe ergänzt. Die Formgebung der Rampenkonstruktion entflechtet die Funktionen zwischen dem vorgelagerten Pausenplatz und dem seitlich angeordneten Spielfeld (beides in Hartbelag). Die neue Umgebungsplanung berücksichtigt die historischen Grünflächen mit dem neuen Schulgarten und dem Ballspielfeld. Für den rückwärtigen Bereich hinter dem Schulhaus wird als Massnahme der Hitzeminderung die Entseglung des Asphaltbelages vorgeschlagen. Neue Hitzemindernde sind abgewandter Teil der Schulanlage in eine ruhige Zone. Hier können Tisch-Bank-Kombinationen für das Arbeiten in Kleingruppen oder im Sinne eines Aussen-Klassenzimmers genutzt werden und stehen zudem dem Mittagstisch und der Betreuung der neuen Tagesschule Hard zur Verfügung. Es wird weiter vorgeschlagen den neu beplanten Grünraum mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen auszustatten. Vor allem im Südwesten entstehen so Orte für vielfältiges Kinderspiel mit: niedrigen Kletterangeboten, Balancierbalken und Weidentypis.

Architektur :

Das vorgeschlagene Konzept sieht vor, dass obwohl das Schulhaus nicht unter Schutz steht, es aber wegen seiner speziellen Lage und von aussen nach wie vor wie ursprünglich gebaut dasteht, diesem Umstand Rechnung getragen werden soll. Im Innern wird mit dem Lift- und der Nasszelle bzw. Putzraum, dem klassizistischen Vorkubus folgend, nicht nur eine zwingend zu erfüllende Anforderung sichergestellt, sondern auch das Thema Erdbbensicherheit, Steigzone für die neue Haustechnik und ein Nutzungsmehrwert eingeführt. Mit der Schaffung einer attraktiven Vorzone bei den Schulzimmern kann auf einer kompakt gehaltenen Eingriffsfläche alles gelöst werden. Hindernisfreie Zugänglichkeit (Lift, IV WC), Garderobe (Option Gruppenraum-Erweiterung), Brandabschirmung mit Treppe und eine attraktive Ein- und Durchsicht eines modernen Schulbetriebs.

Die Anordnung der WC-Anlagen auf den Zwischengeschossen bzw. der zusätzlichen Garderobenflächen in jedem zweiten Geschoss generiert weiteren Mehrwert (auch hier mit Sichtbezug, Durchsicht und zusätzlicher Tageslichtführung ins Gebäudeinnere). Stattdess sind alle Decken von den Haupträumen in Stahl parallel zur Treppenaufwärtsrichtung gespart. Der Eingriff also unbedenklich. Eine kontrollierte Lüftung hat mit der Anordnung grosszügiger Steigzonen ebenfalls Platz. Der Zugang wird neu über eine freitragende Treppe/Rampe, welche in die Umgebung greift, aber auch Spielbereich ist: gebaut. (Stahlträger mit auskragenden Betonplatten Gehflächen).



1976 liess sich die flächige Ausgewogenheit zwischen Platz und Vegetation gut erkennen. Die in die Jahre gekommene Begrünung lässt den grünen Rahmen lückig erscheinen. Die Baumreihe wurde durchlässiger.



1982 zeigen die Aufnahmen die Auswirkungen des Rampenbaus von 1982 am Hartplatz und die Beschneidung der Schulparzelle auf die heutige Ausdehnung. Der umgebende Grüngrün ist nur noch fragmentarisch erhalten. Die städtebauliche Randlage präsentiert sich bereits dazumal. Die Anbindung an das Gefüge innerhalb des Quartiers war gegeben.



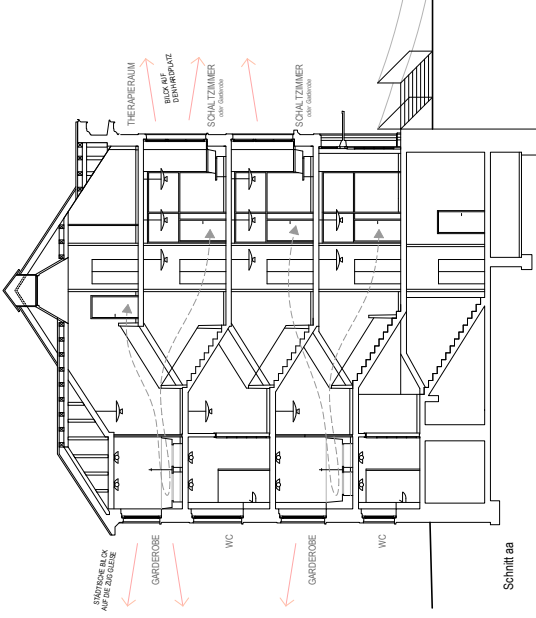
1988 zeigen die Aufnahmen die Auswirkungen des Rampenbaus von 1982 am Hartplatz und die Beschneidung der Schulparzelle auf die heutige Ausdehnung. Der umgebende Grüngrün ist nur noch fragmentarisch erhalten.



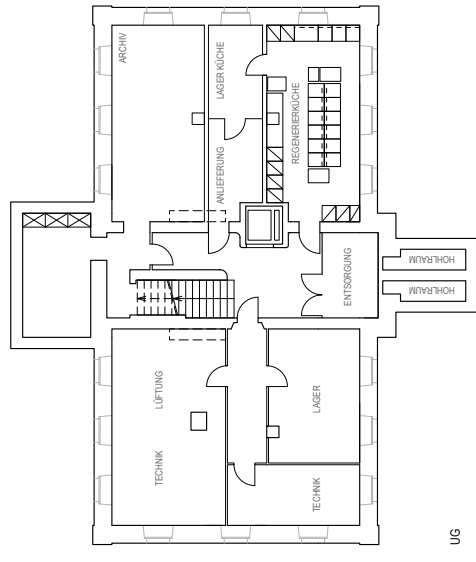
Lageplan



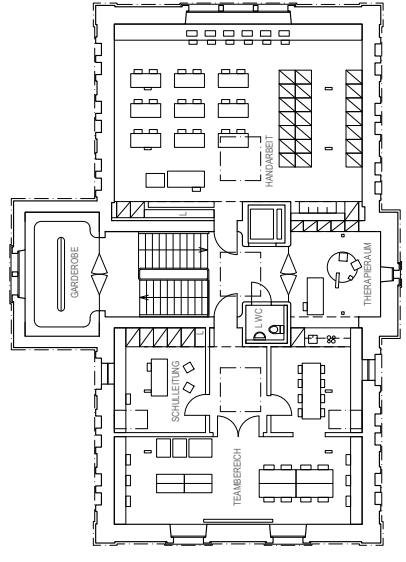
Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard



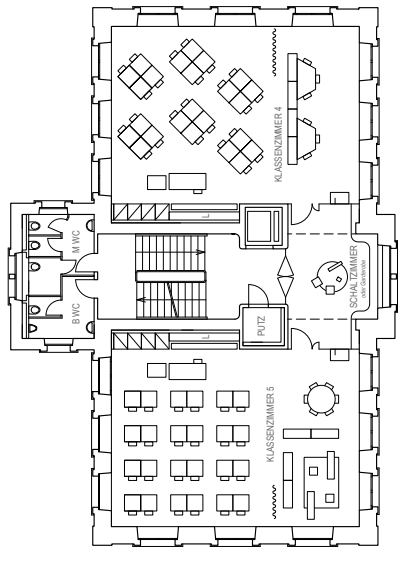
Schnitt aa



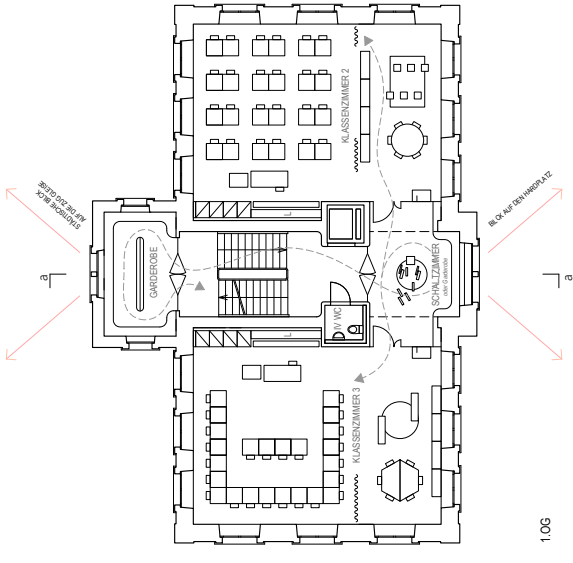
UG



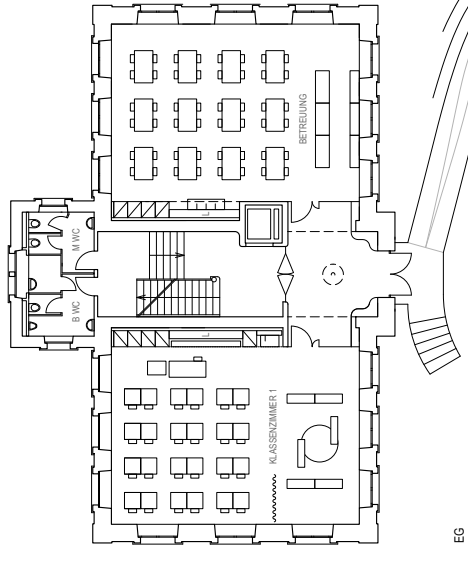
3.0G



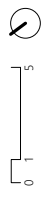
2.0G



1.0G

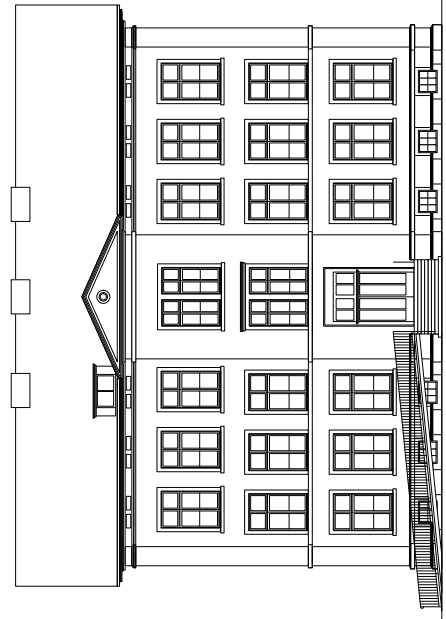
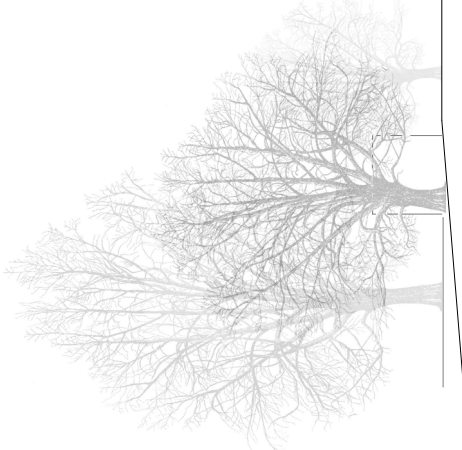


EG



Grundrisse
 Gesamtstandsetzung Schulanlage Hard

Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard



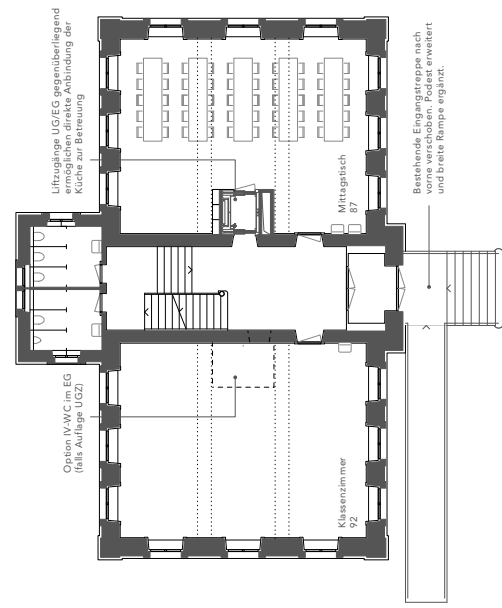
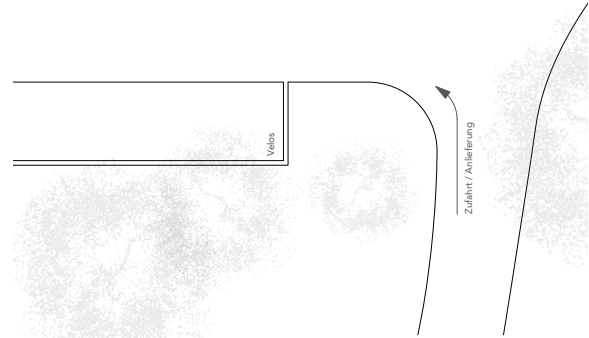
Ansicht Süd mit neuer Rampe

Obschon nicht unter Schutz, besitzt das Haus eine erhaltenswerte und gut proportionierte Grundsubstanz. Im Gegensatz zum Schulhaus Brauer, nach dessen Plänen das Schulhaus Hard erstellt wurde, weist dieses Gebäude ein Treppenhaus aus Holz aus. Offenbar wurde bereits zur Zeit der Erstellung eine leicht vereinfachte, geradezu pragmatische Umsetzung des Brauerschulhauses gesucht. Diese Einfachheit und Klarheit lassen wir auch bei den neuen Eingriffen wälten und setzen uns zum Ziel, mit den vorhandenen Elementen zu arbeiten und die Qualitäten im Bestand zu erhalten.

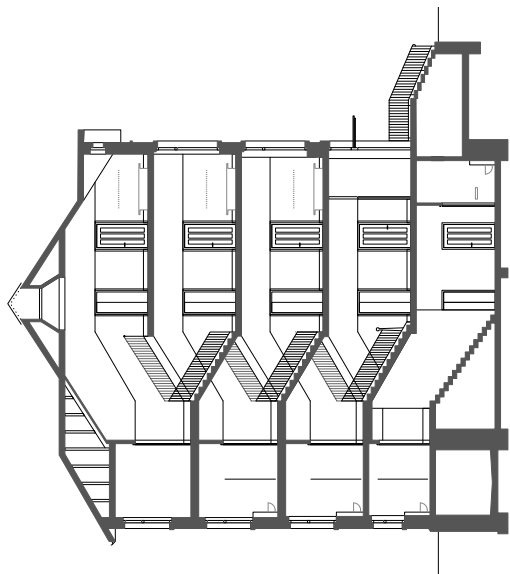
Der Lift wird im Klassenzimmer zwischen den Unterzügen als additives Element platziert. Der Anzug findet entsprechend vollständig innerhalb der bestehenden Gebäudehülle Platz und zeigt sich nur im Innenraum. Die für das Gebäude prägende Struktur der zwei Klassenzimmer mit mittigem Treppenhaus und rucksseitigem, über einen Spitzlevel erschlossenen Rialit, wird vollständig beibehalten.

Die hinderisfreie Toilette wird im Untergeschoss eingefügt. Sollte die Platzierung im Erdgeschoss notwendig werden (ev. Auflage UGZ), wäre dies analog des Lifteinbaus im gegenüberliegenden Klassenzimmer möglich.

Aussen wird eine Rampe als klar ablesbares, neues Element hinzugefügt. Die bestehende Eingangsrampe wird dabei nach vorne verschoben und das Podest erweitert. Die Steigung der Rampe von knapp 9% ist zwar etwas steiler als optimal, liegt aber im Bereich der Norm. Nach Einschätzung der Behinderenfachstelle ist dies immer noch vorteilhafter als ein Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie Treppenlift oder Hebebühne. Des Weiteren dient die Rampe der Anlieferung von menu and more und auch der Veloabstellplatz wird in die Situation eingebunden. Die Materialisierung der Rampe mit einem Gneisbelag und die Geländerausbildung zielen auf eine neue Einheit der Zugangssituation ab, welche sich unaufgereg in das Fassadenbild integriert.

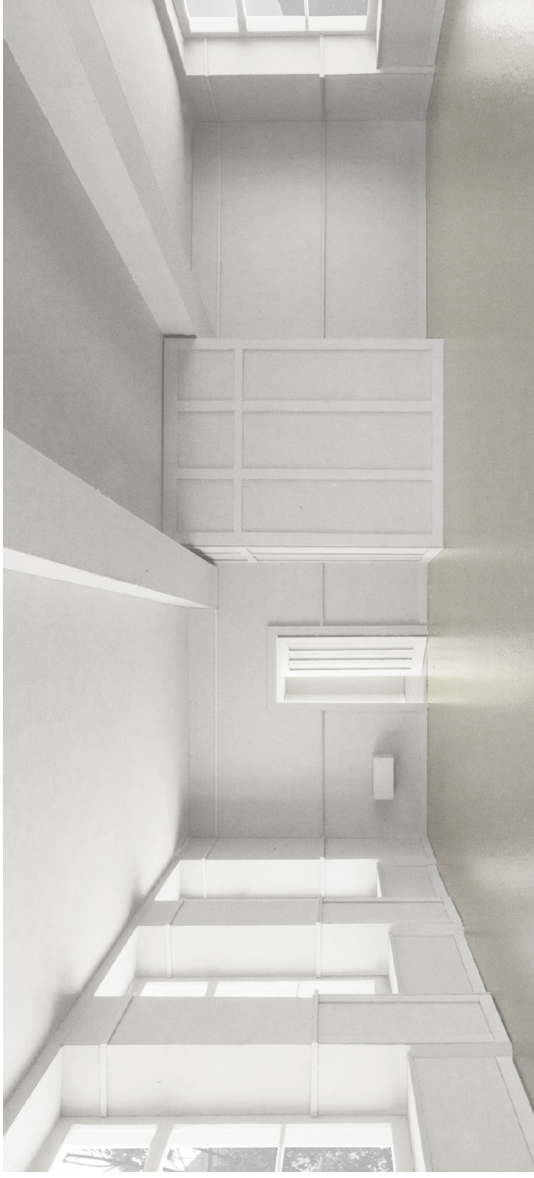


Grundriss Erdgeschoss



Querschnitt

M 1:200



Der mittig im Klassenzimmer platzierte Aufzug findet in der räumlichen Überprüfung am Modell seinen natürlichen Charakter. Der Raum wird leicht zentriert, was den heute praktizierten Unterrichtsformen (z.B. 'Churer Modell') entgegenkommt. Die möbelartige Holzverkleidung nimmt vorhandene Proportionen auf und fügt sich - zusammen mit den wieder hervorgeholten Wandgliederungen - als selbstverständliches Element in das Klassenzimmer ein.

Unvollständig vorhandene Tapetenreste Seite Treppenhaus auf Höhe Vordür

o: Tapetenreste auf Brust-Höhe und Strambespannung in Rest von Fensterverkleidung

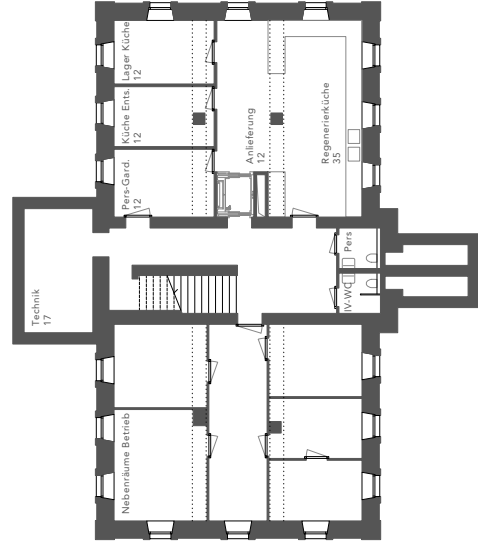
o: Abschlossene Deckenhimmel

u: Tapetenreste auf Brust-Höhe in Lebung geführt

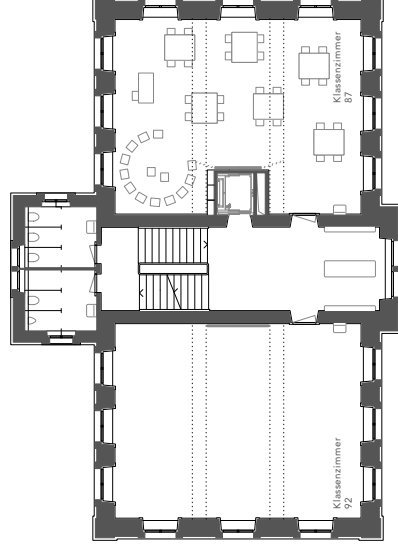


Modellfoto Klassenzimmer mit Wandgliederung und neuem Liftenbau

Vorgefundene 'Reste' der ursprünglichen Gliederungselemente



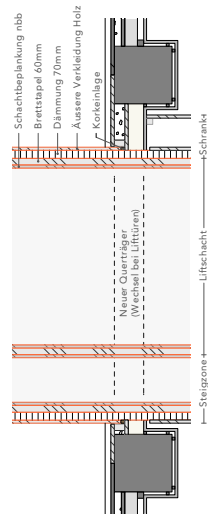
Grundriss Untergeschoss



Grundriss Obergeschoss

Der Lifschacht zwischen den Hauptunterzügen wird als platzsparende Holzkonstruktion konzipiert und ist damit mit den Holzbalkendecken systemkompatibel. Für einen besseren Schallschutz wird der Schacht zweischalig geplant. Die äussere Verkleidungsschale wird auf den Decken geschosswise abgestellt. Die Innenschale ist durchgehend über alle Geschosse geführt und aus brandschutztechnischen Gründen innen mit einer nichtbrennbaren Bekleidung versehen. Die Lasten werden im Untergeschoss fundiert, was aufgrund des geringen Gewichts unproblematisch ist und im Zusammenhang mit den Grundleitungsanpassungen aufgrund der neuen Regenerierküche erfolgen kann.

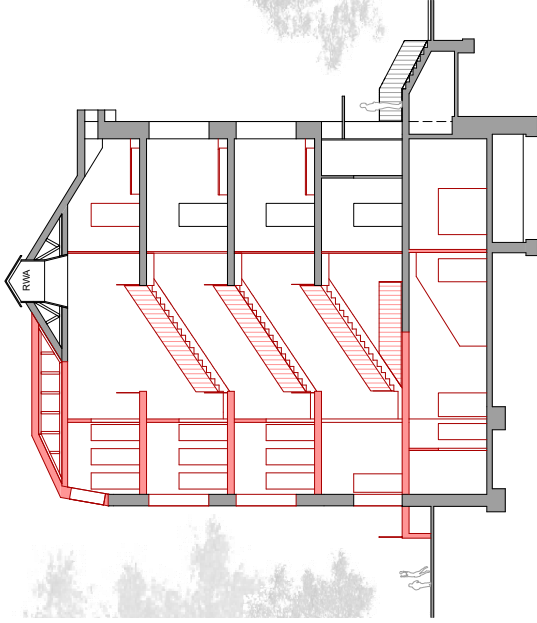
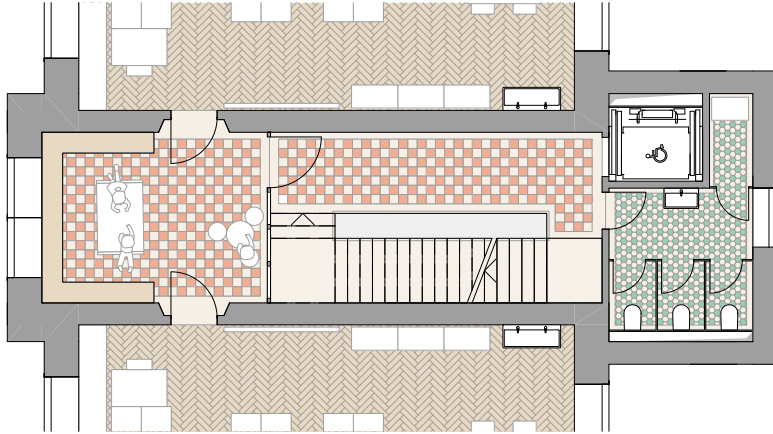
Da der Schacht nur die Eigenlasten des Lifts aufnehmen muss, wird für die innere Schale ein gedübelter Brettstapel verwendet - auf Leim kann damit verzichtet werden. Ausserdem stammt das Holz für die Brettstapel aus der Schweiz - denkbar wäre sogar eine Verwendung von lokalem Holz aus dem Zürcher Stadtwald.



Prinzipschnitt Lifschacht

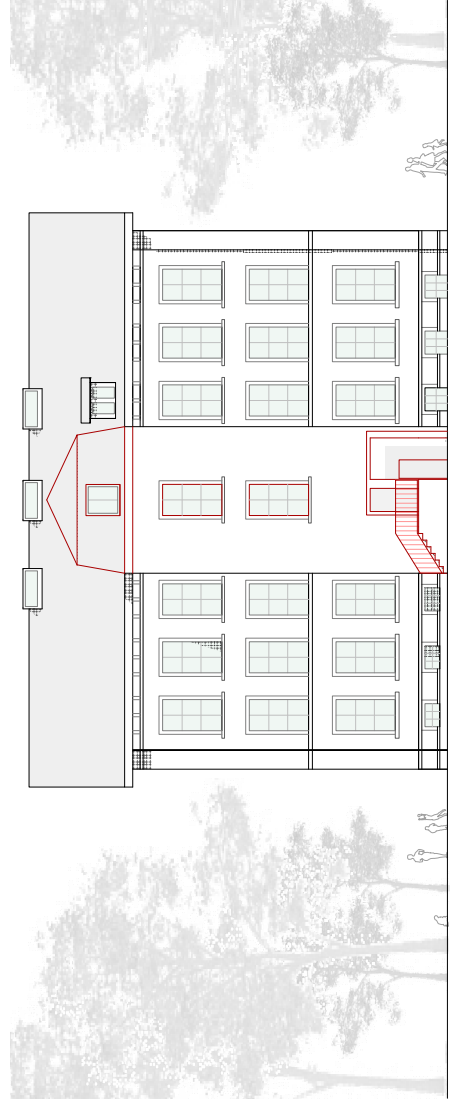


Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard



Grundriss Erschliessung 1:100

Schnitt A-A 1:200



Nordost Ansicht 1:200

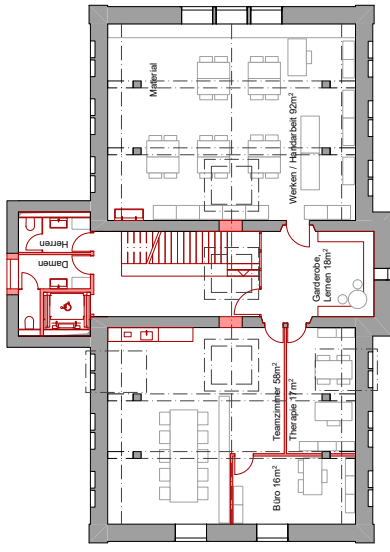
Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard

Ausgangslage
Das 1885 baute Schulgebäude Hard und das 1933 baute Ausserraum sollen gesamtheitlich instandgesetzt werden. Die bestehenden Räumlichkeiten sollen unkompliziert, jedoch sorgfältig erneuert werden. Die zwischenzeitlich durch die Raumbörse vermieteten Räume sollen wieder als Schulanlage genutzt und für 5 Primarklassen instandgesetzt werden. Im Erdgeschoss befindet sich neben einem Klassenzimmer auch der Betreuungsraum. Die dazugehörige Regenerierküche wird im Untergeschoss realisiert. In den Regelgeschossen werden weitere Klassenzimmer angeordnet, im Erdgeschoss der Teamraum und ein Hauptkassenzimmer. Der vertikale Zugang Aufgabe wird auf hinterlegte Erschliessung im fokrussiert. Die energetische Erüchtigung im Sinne des nachhaltigen Bauens wird im weiteren Projektverlauf analysiert und umgesetzt.

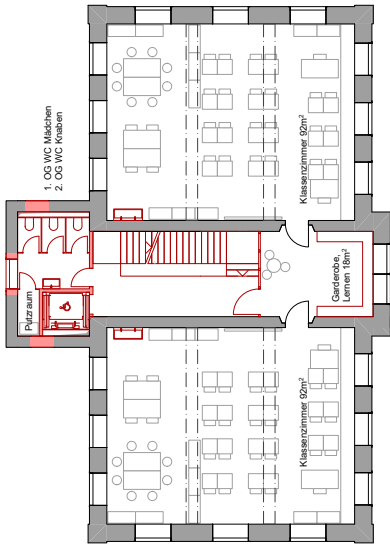
Herangehensweise
Die Gebäudevolumetrie und der Ausserraum werden gesamtheitlich erhalten. Die Lufteinlage wird behutsam in das bestehende Gebäude integriert und der Dachstock entsprechend angepasst.

Der neue Lift erschliesst dabei alle Ebenen. Die vorhandenen Treppenanlagen werden durch neue, rollstuhlgerechte Aufläufe für die Anlieferung der Regenierküche im Untergeschoss sowie den Essenstransport in die Betreuungsräume im Erdgeschoss. Die WC-Anlagen und der Lift sind im Anbau untergebracht und der bauliche Eingriff in die Struktur auf Anbau und Treppe beschränkt. Der neue rückwärtige Zugang dient der Anlieferung und den Schülern als Gartenausgang.

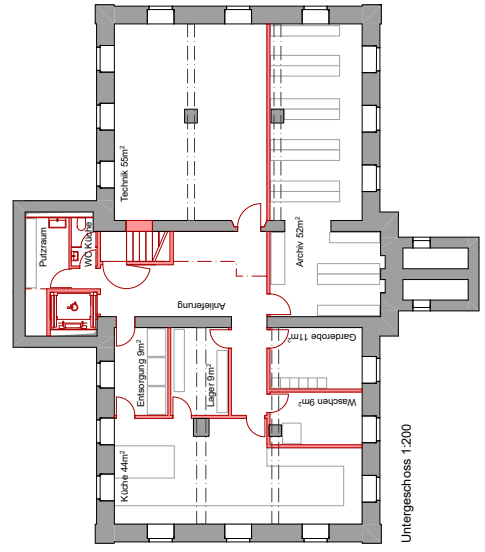
Die bestehende, zweiläufige Treppenanlage führt zu einem ungenutzten Zwischengeschoss im Erdgeschoss. Anbau und Rollstuhlgerechte Aufläufe, Zudeckelung des Holztrettes, energetische Optimierung. Deshalb wird die vertikale Erschliessung neu organisiert. Die neue Treppe mit hellem Treppenauge und Oblicht erschliesst nun sämtliche Hauptnutzungen und WC-Anlagen. Das gesamte Gebäude wird somit hindernisfrei zugänglich. Das Treppenhaus wird vom Garderobenteil mit brandfallgesteuerten Türen abgetrennt. Im Normalfall stehen diese Türen immer offen und ermöglichen freies Durchlaufen. Die Vorzone und Garderobe ist nun frei für Spielen, Lernen und Arbeiten.



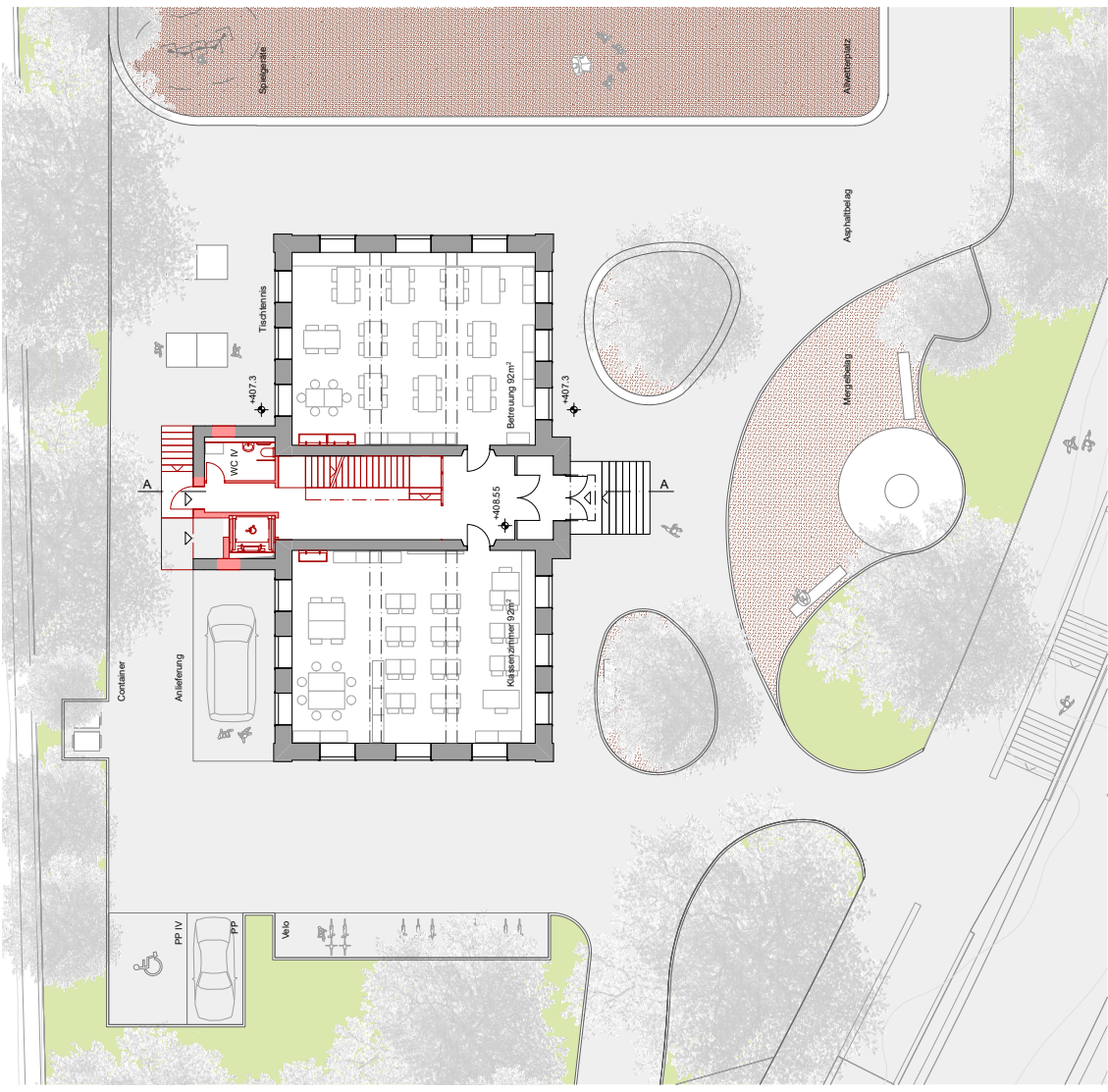
Dachgeschoss 1:200



1./2. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200



Edgeschoss 1:200



Neuer Anbau als dienende Schicht (Rucksack)

Neuer rückwärtiger Mittelrisalit

Durch den vergrösserten Ersatzneubau des rückwärtigen Mittelrisaliten können alle „Probleme“ mit einem punktuellen Eingriff gelöst werden:

- ① Die bestehende, brennbare Haupterschliessungstreppe wird abgebrochen und neu im Anbau als abtrennbarer, vertikaler Fluchtweg ausgebildet. Somit generieren wir viel brandschutzmässige Freiheiten in der Nutzung der zentralen Begegnungszonen.
- ② Die bestehenden, nicht hindernisfrei erreichbaren Nasszellen werden im grösseren Anbau durch behindertengängige Nasszellen ersetzt.
- ③ Der neue Durchlader-Lift im Anbau sichert den hindernisfreien Zugang zu allen Geschossen und erlaubt gleichzeitig die Anlieferung der neuen Regenerierküche im UG.
- ④ Durch den Wegfall der Treppe entsteht ein grosszügiger, zentraler Pausen- und Garderobenraum, welcher dank der Verglasung im rückwärtigen Risaliten beidseitig belichtet und orientiert ist. Der bestehende Ausdruck und das Selbstverständnis des Schulhauses mit der zentralen Erschliessung und den seitlichen, grossen Klassenzimmern bleiben erhalten.
- ⑤ Die nötige Erdbebenertüchtigung des Gebäudes wird ebenfalls durch den neu betonierten Anbau ermöglicht. Torsionskräfte und die Längsachse des Gebäudes werden durch den Treppenkern versteift.

Erschliessung und hindernisfreie Schulnutzung

Das Solitärgebäude wird für den wiedereinkkehrenden Schulbetrieb über den bestehenden, identitätstiftenden Haupteingang im Hochparterre erschlossen. Nebenerschliessungen für Anlieferung Schulmaterial, tägliche Kurierlieferungen durch Menu & More sowie die rollstuhlgängige Erschliessung findet im Rückgrat des nordseitigen Ersatzanbaus statt. Eine effiziente Abwicklung des Mittagstischbetriebes in Betreuung und der im Untergeschoss befindenden Regenerierküche sind damit garantiert.

Klassenzimmer+

Wir nutzen die Chance des Umbaus, um das „alte“ Schulhaus für die Anforderungen des neuen Lernplans als eigentliche Lernlandschaft fit zu trimmen. In diesem Sinne schlagen wir vor, die beiden Klassenräume pro Geschoss mit 3 möglichen Gruppenräumen zu ergänzen; je ein Gruppenraum direkt ans Klassenzimmer angegliedert, ergänzt mit einer dritten, abtrennbaren Lernnische im zentralen Bereich. Grossformatige Öffnungen zum zentralen Bereich führen eine Lerntransparenz im Schulbetrieb ein und schaffen räumliche Lerncluster bestehend aus Klassenzimmer à 60m², Gruppenräumen à 30m² und Selbststudium in separaten Lernnischen. Die verschiedenen Gruppenräume können z.B. durch klassenergänzende Tätigkeiten, Schulsozialarbeit, Deutsch als Zweitsprache, Heilpädagogik / integrierte Förderung, oder als Logopädie genutzt werden.

Energetische Ertüchtigung

Wir schlagen vor, den bestehenden Aussenputz durch Aerogel-Dämmplatten und einen mineralischen Aussenputz zu ersetzen. Dadurch kann der charakteristische Ausdruck mit Putz, Friesen und Gewänden erhalten bleiben. Dazu wird das Dach und der Boden hochgekämmt. Durch die vorgeschlagenen Massnahmen wird der Heizenergiebedarf von 469 MJ/m² auf 187 MJ/m² um 70% reduziert.

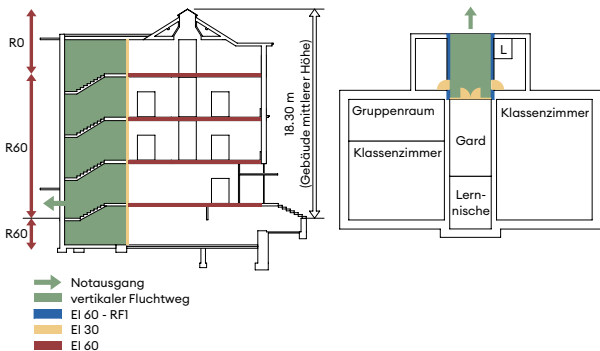
Haustechnik

Als Energiequelle dient eine Wärmepumpe mit Luft als Energieträger. Die einzelnen Schulräume werden über eine automatisierte Fensterlüftung (Kipfenster, lärmabgewandte Fassaden) mit der nötigen Frischluft versorgt. Die Steuerung der Anlage erfolgt über Luftqualitätsfühler, Zeitprogramm und Präsenzmelder. Das übergeordnete Steuerungsprogramm ermöglicht auch, die Fenster aktiv zu kippen, um im Sommer die Gebäudemasse zu entwärmen. Dies erfolgt entsprechend in Funktion der Meteoprognose und Aussentemperaturen.

Die Hauptverteilungen der elektrischen, sicherheitstechnischen und kommunikationstechnischen Anlagen werden im Untergeschoss im Technikraum situiert. Die Erschliessung der elektrischen Apparate wie z.B. Beleuchtung, Steckdosen und den äusseren Sonnenschutz wird über Unterverteilungen in den Geschossen sichergestellt. Im Rahmen der Projektierungsphase wird der Einsatz einer bedarfsgerechten und eigenverbrauchsoptimierte Photovoltaikanlage geprüft. Die Systeme werden durch eine moderne Gebäudeautomation gesteuert, überwacht und reguliert.

Landschaftsarchitektur

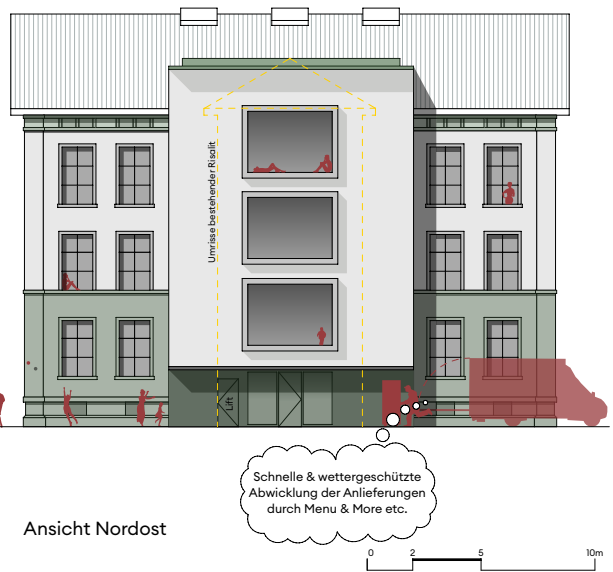
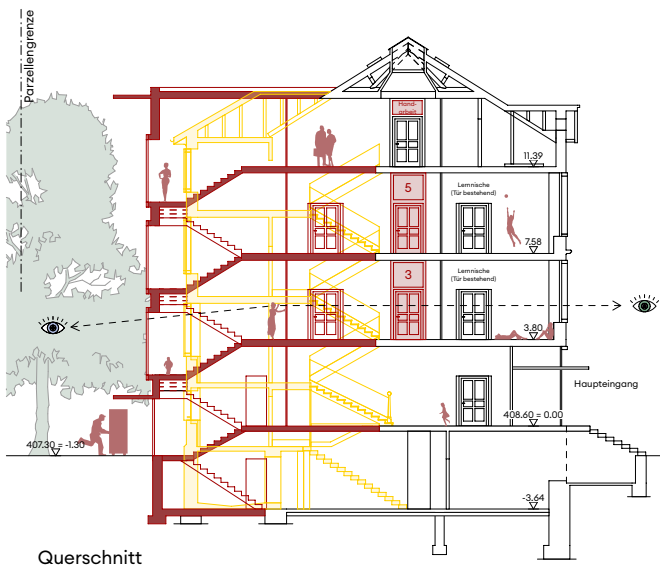
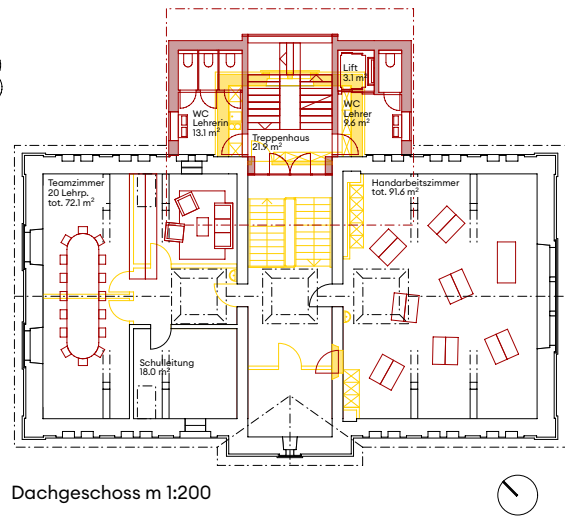
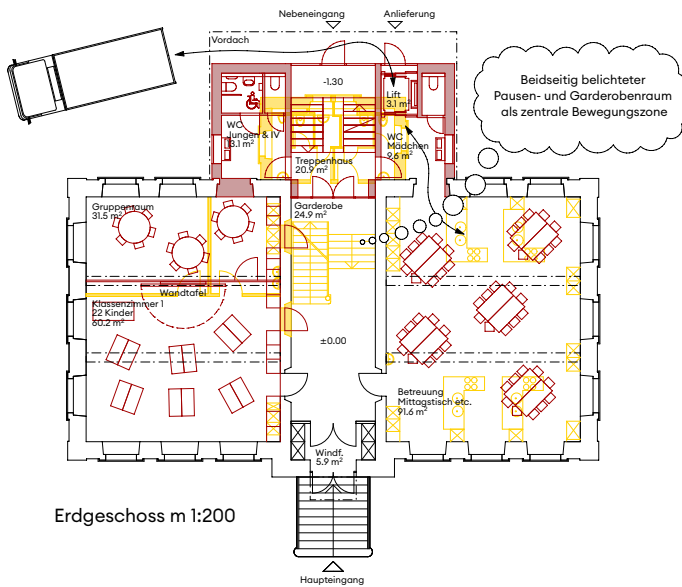
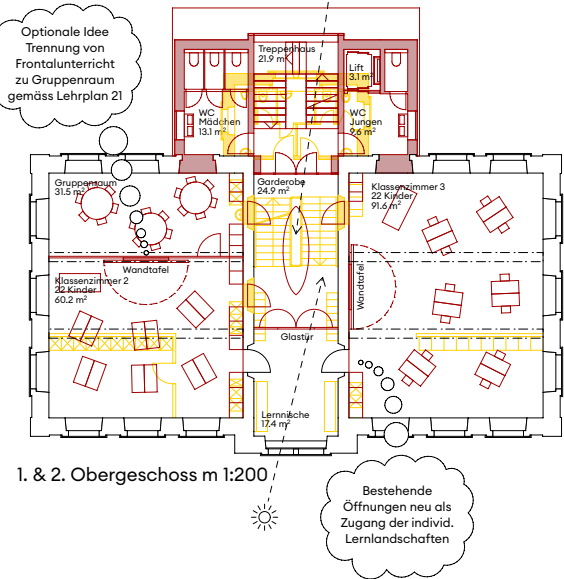
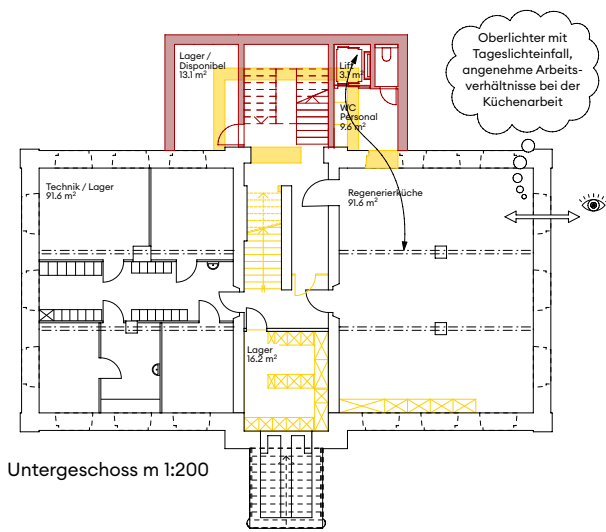
Fels in der Brandung zwischen Gleisfeld, Verkehrsströmen und dichter Stadt. Ein neuer klimawirksamer grüner Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität und das nicht nur zu Unterrichtszeiten. Authentischer Lieblingsort für ein unter Druck geratenes Quartier. Die Anlage verschreibt sich der Nachhaltigkeit in allen 3 Dimensionen: Ökologisch durch grosse Grünvolumen und funktionierende Wasserkreisläufe (Entsiegelung), sozial durch die aktivierende Laube (gedeckter Aufenthaltsbereich, Velounterstand, polyvalente Räume), ökonomisch durch sparsame aber robuste Materialisierung.



Verfassende

ARGE Oxid-Baupool, Zürich

Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard, Zürich



Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard

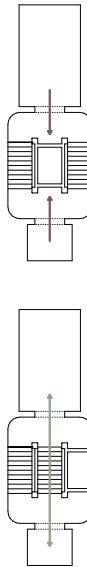


Aussenperspektive

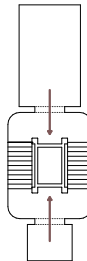
Der Schulweg: innen und aussen
Der Weg zur und von der Schule bleibt in unseren Kindheitserinnerungen oft so präsent wie der Luftzug zum und von der Schule. Gerade wenn auch Stille über das Geschick der Schulwege, die Kreuzungen und auf den Korridoren. Das historische Schulhaus Hard, an der stark behäuteten Kreuzung von Holstrasse und Härbrücke gelegen, braucht neue Wege. So soll ein instandgesetzter Aussenbereich zum neuen aufsteigenden Eingang führen; kindgerecht geht es von hier aus weiter bis zu den Unterrichtsräumen. Das in den letzten Jahren untergenutzte Schulgebäude wird so künftig 110 Kindern und bis zu 20 Betreuungspersonal zum Lernen und Lehren bieten. Inmitten des Verkehrsnetzes soll eine sichere, durchgrünte Insel entstehen. Das ikonische Schulhaus erhält seinen Glanz zurück und wird für die heutige Schulwelt aufgerüstet.

Das 1988 erbaute «Normalschulhaus»
Der prägnante Solitärbau in der Hehrstrasse ist von quertierhistorischer Bedeutung. Er ist repräsentativ für den Typus des «Normalschulhauses» und wurde nach der vom Regierungsrat im Jahre 1835 erlassenen Anleitung zur Erbauung von Schulhäusern errichtet. Die achsensymmetrische Gliederung prägt Fassade und Grundriss. Über eine zentrale Achse werden die drei Obergeschosse erschlossen, in denen sich jeweils je ein dreiseitig belichtetes, grosses Klassenzimmer befindet. Im rückwärtigen, nach Norden ausgerichteten Mittelrisalit befinden sich die Sanitärräume. Die schlichten Fassaden in spätklassizistischer Tradition sind horizontal durch Sockel- und Fenstergeräms und senklich von Eckpilastern gegliedert. Das Seiteläch prägt das Haus und verlegt an den Längsseiten beidseitig über Mittelrisaliten mit Dreiecksgiebeln, die durch ein schmal angelegtes Treppentürmchen verbunden sind. Die vertikale Anordnung von Gesäusserte Freifläche mit dem Schulgebäude in der Mitte, was den für die Anlage so wichtigen Rundturm ermöglicht.

Der Griff zurück in die Geschichte
Es wird ein harmonisches Nebeneinander von Alt und Neu angestrebt, auf das später aufgebaut werden kann. Der Erhalt der identitätsstiftenden Präsenz des Altbau hat dabei Priorität. Welche Elemente zur Identität beitragen und welche zugunsten des Gesamteindrucks ersetzt werden können, wird ständig abgewogen. Platz gesetzt. Eingriffe nach intensiver Beschäftigung mit der Baugeschichte haben das Potenzial, die Schulanlage neu zu gestalten. Neben der Fassade, der Fassade des nördlichen Mittelrisalits, können das symmetrische Grundrisskonzept, das schlichte Treppentürmchen, die vertikale Anordnung der Räume freigelegt und die visuelle und akustische Verbindung beider Erschliessungsebenen damit verbessert wird.



Projektvorschlag Luftplatzierung mit Sichtbezug



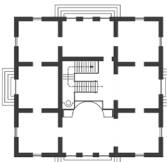
Gegenbeispiel Luftplatzierung

Neuer Treppenturm innerhalb der Schulmauern

Nach gründlicher Abwägung wurde der Rückbau der historischen Holzterrasse beschlossen, um an dessen Stelle Raum für einen neuen Treppenturm samt Lift zu ermöglichen. Durch die Platzierung des Lifts innerhalb des bestehenden Volumens des nicht denkmalgeschützten Gebäudes kann auf einen Anbau für dessen Aufnahme verzichtet werden, der die Nordfassade verändert und darüber hinaus die axiale Verbindung der gegenüberliegenden bautechnischen Mittelrisalite gestört hätte. Eine Holzterrasse ist in Schulgebäuden auch aus Sicht des Brandschutzes eine grosse Herausforderung. Die Abnahme durch die Baubehörde wäre vermutlich nicht gewährleistet.

Das Spiel von Symmetrie und Asymmetrie

Die Entwurfsidee des Schinkel-Pavillons aufsteigend, wird der neue Treppenturm als raumbildendes Element inszeniert, ohne die Durchlässigkeit der Achse zu verstellen. In Schinkels Grundriss ist die Treppe nicht etwa wandbündig gesetzt, sondern betont die Zentralachse des Raumes. Das geschickte Spiel von Symmetrie und Asymmetrie in seinem klassizistischen Bau steht im Fokus. Die zweiflügelige Treppe grenzt auf einer Seite an die Wand mit dem zweiten Treppenlauf in der Sichtachse zu den Eingängen. Der Lift schliesst das Treppenhaus auf der Gegenseite ab und ist erst beim Näherkommen sichtbar. Mittig angeordnete Stützen tragen die neue Treppe und bilden einen optischen Rahmen. Der Bestandigkeit des Bestandes folgt, sind die angrenzenden Räume durch die Stützen hindurch ist der Überblick gewahrt, so dass Gross- und Klein sehen können, wenn jemand ihnen entgegenkommt. Bei über hundert Kindern im Haus ist dieser Blickkontakt wichtig, um Zusammenstöße zu vermeiden. Räumlich ausbalancierte Wand-Ecken betonen die Gehbewegung und bilden einen subtilen Kontrast zur rigiden Grundrissgeometrie.



Neuer Pavillon, 1824–1825, Karl Friedrich Schinkel

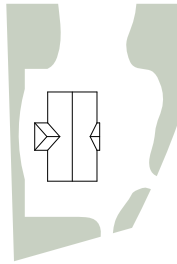


Das angepasste Tragwerk

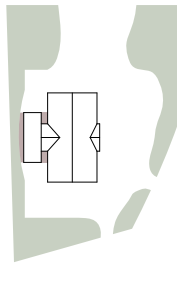
Die neue, breitere Vertikalerschliessung erfordert den Rückbau der inneren Tragwände im Bereich des neuen Treppenhauses und den partiellen Ersatz der Geschossdecken im Mittelrisalit. Um die komplette Kernzone abzubrechen, werden die bestehenden Decken gespreisst. Anschluss wird das neue Treppenhaus, das insbesondere auch zur Erdbereitstellung beiträgt, in Orbelen neu aufgebaut. Lüftungsgeschächte und Wasserstränge nehmen die Differenz zur bisherigen Wanddicke auf, um eine klare Raumform innerhalb der Klassenräume zu erzeugen, ohne viel Bodenfläche zu verlieren.

Der nördliche Mittelrisalit in neuer Aufmachung

Der Mittelrisalit im Norden erfährt im Inneren Wandel auf allen Ebenen. In den Obergeschossen werden die bestehenden Toilettenanlagen in ihrer Grösse optimiert und an die Aussenwände gerückt, um in ihrer Mitte kleine Erschliessungslösungen zu schaffen und auch Licht in das neue Treppenhaus zu bringen. Im Erdgeschoss nimmt der Mittelrisalit auf der Nordseite eine neue Engangshalle auf, die einen hindernisfreien Zugang ins Schulhaus bietet. Der Fluchtweg erfolgt nunmehr über diesen Eingang. Der über Treppentürmen erschlossene Bereich des Haupteingangs unterliegt dadurch keinen Brandschutzanforderungen mehr und kann neu als Garderobe fungieren. Die untere Engangshalle ist kleiner dimensioniert und ordnet sich dem oberen Haupteingangsbereich unter.



Projektvorschlag ohne Anbau mit Rundlauf



Gegenbeispiel mit Anbau

Robust und behaglich zugleich

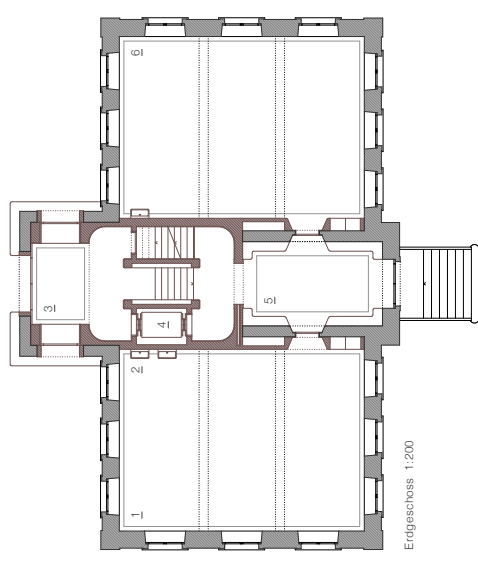
Die Sprache der beiden Bereiche analog, mit gleicher Materialisierung und beidseitiger Sitzmöblierung. Der Nordengang bietet ein gemütliches, kindfreundliches Aussenbild als der repräsentative Hauptengang. Ein Kleinsplatz unter den grossen Bäumen und eine solide Sitzbank, die aus dem Sockel herausläuft, laden zum Verweilen ein. Hier findet die einzige Fassadenänderung statt: In einem eingängigen und dennoch an den geschichtsträchtigen Bau angepassten Ausdruck deutet der neue Eingang auf die innere Umgestaltung hin. Das Farbkonzept und die Verwendung traditioneller Materialien schaffen eine starke Verbindung zwischen den alten und den neuen Raumumgebungen, die zudem im Treppenhaus in ein neues Licht gerückt werden. Die Materialisierung ist schlicht und robust zugleich: ein unterirdischer Terrazzo am Boden des Erschliessungskerns, Treppentwangen und Stützen aus Sichtstein und verputzte Wände.

Alles dreht sich um den Kern

Im Sinne des Konzepts des «Normalschulhauses» wurde viel Wert auf den Aussenraum gelegt, der das Schulhaus umschliesst. Darin lag das Hauptparanum für die Entscheidung für einen inneren Eingriff und gegen einen Anbau an der Rückfassade. Die Grösse des Anbaus, der den Lift aufnehmen würde, hätte den Verlust von wertvollem Aussenraum zur Folge, der rund um die Schule verläuft und als grüner Puffer zu den stark befahrenen Strassen benötigt wird. Auch die Gefahr einer Fremdkörperwirkung auf das historische Haus ist hoch. Die Platzierung des neuen Treppenhauses in der Gebäudemitte lässt den Kindern und Betreuer die Wahl, das Schulgebäude von Norden oder Süden zu betreten.



Ansicht 1:200



Erdgeschoss 1:200

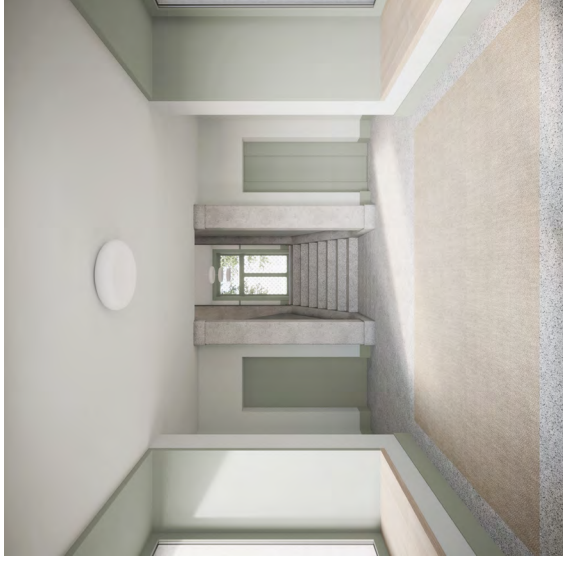
- 1 Verpflegungsraum 89,7 m²
- 2 Zahnpulzen
- 3 Eingang Nord 20,5 m²
- 4 Aufzug (Kabine 140 x 175)
- 5 Hauptengang / Garderobe 24,7 m²
- 6 Klassenzimmer 69,7 m²



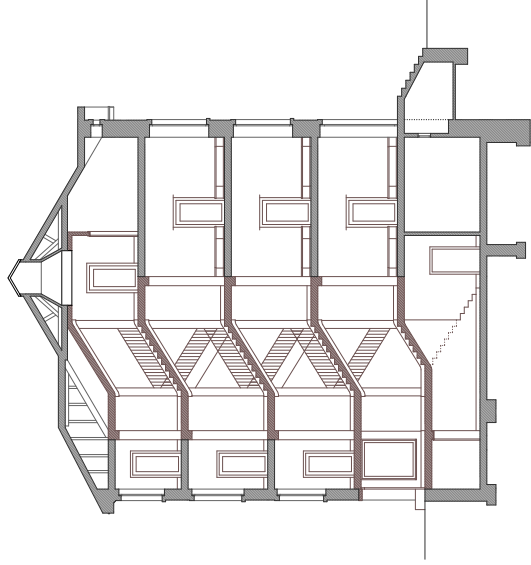
Gesamtinstandsetzung Schulanlage Hard



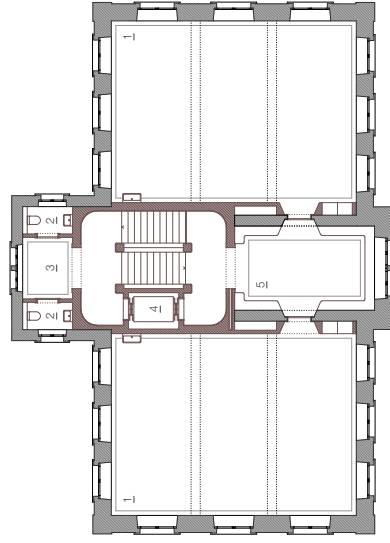
Innenperspektive Garderobe - Treppenhaus



Innenperspektive Eingang Nord - Treppenhaus

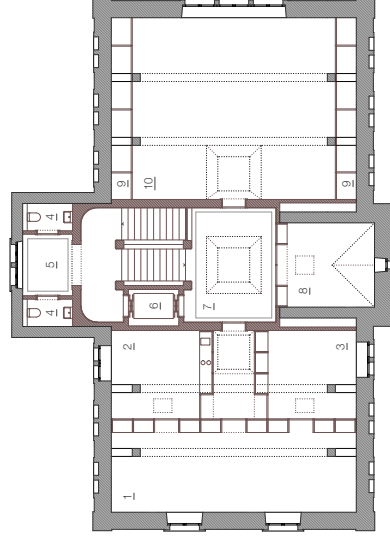


Schnitt 1:200



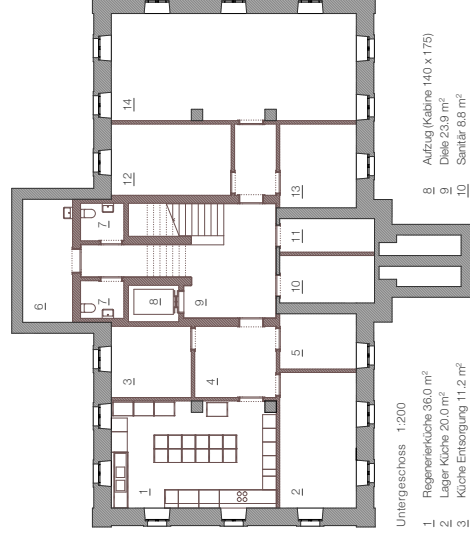
1. - 2. Obergeschoss 1:200

- 1. Klassenzimmer 88,7 m²
- 2. WC 2,6 m²
- 3. Vorraum WC 5,9 m²
- 4. Aufzug (Kabine 140 x 175)
- 5. Garderobe 23,6 m²



Dachgeschoss 1:200

- 1. Teamzimmer inkl. Sammlung 60,3 m²
- 2. Teeküche Teamzimmer
- 3. Büro Schulleitung 17,2 m²
- 4. WC 2,6 m²
- 5. Vorraum WC 5,9 m²
- 6. Aufzug (Kabine 110 x 175)
- 7. Diele 19,6 m²
- 8. Therapieraum klein 16,2 m²
- 9. Material 16,6 m²
- 10. Kombi-Handarbeit-Weiken 72,0 m²



Untergeschoss 1:200

- 1. Pflanzküche 38,0 m²
- 2. Lager Küche 20,0 m²
- 3. Küche Entsorgung 11,2 m²
- 4. Ankleierung 11,4 m²
- 5. Waschen / Trocknen 8,4 m²
- 6. Hauptputzraum 11,9 m²
- 7. WC IV 3,2 m²
- 8. Aufzug (Kabine 140 x 175)
- 9. Diele 23,9 m²
- 10. Sanitär 8,6 m²
- 11. Elektro 6,2 m²
- 12. Heizung 16,5 m²
- 13. Spiel-/Innengarderober 12,4 m²
- 14. Archiv, Material, Lager 60,6 m²

